

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 10. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 7. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem Kreis-Deputirten und Mühlenbesitzer Wadepohl aus Dlobok, im Regierungsbezirk Posen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Weil zum Kriminalgerichtsrath zu ernennen geruht.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

Warschau den 3. Februar. Die Vorkehrungen an der Warschau-Wiener Eisenbahn haben bereits begonnen. Fast die ganze Linie ist schon abgesteckt, und die Hauptpunkte sind bezeichnet. Dieselbe wird über Skierniewice, Piotrkowo und Czenstochau nach Niwka gehen. Sobald nur das Frühjahr eintritt, sollen die Arbeiten anfangen und mit Eile betrieben werden.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Februar. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des Herzogs von Nemours in sehr kurzer Zeit stattfinden und der Zeitpunkt derselben augenblicklich festgesetzt werden, sobald die Deputirten-Kammer die verlangte Dotation bewilligt haben wird.

Der Vairshof hat vorgestern um 5½ Uhr, nach einer fünftägigen Verathung bei verschlossenen Thüren, das Urtheil über die zweite Kategorie der Missethäter gefällt. Ueber Blanqui ist die Todesstrafe verhängt. Quignot und Elie sind zu 15jäh-

riger Haft, 7 andere Angeklagte zu 10jähriger, 2 zu 7jähriger und 10 Andere zu 5jähriger verurtheilt. Ferner sind 3 Angeklagte zu 5 Jahren und 2 zu 5 Jahren und 2 zu 3 Jahren leichten Gefängnisses verurtheilt. Zwei andere Angeklagte wurden endlich ganz freigesprochen und noch im Laufe des Abends entlassen.

Das J. des Débats meldet, Madame Blanqui habe, sobald das Urtheil, welches ihren Mann zum Tode verurtheilt, zu ihrer Kenntniß gelangt, sich augenblicklich in die Tuilerien begeben und um eine Audienz beim Könige nachgesucht, die ihr auch um 9 Uhr noch bewilligt worden sei. Was das angeführte Blatt blos in Aussicht stellt, nämlich Blanqui's Begnadigung, das verkünden die meisten anderen schon als eine Gewissheit, und berichten, daß der König sowohl die Gattin als den Bruder des Verurtheilten höchst gütig aufgenommen und ihnen die beruhigendsten Versicherungen ertheilt habe.

Als Beweis des Anklanges, welchen die Wahlreform findet, veröffentlicht der National die Liste von 138 Gemeinden, welche um diese nachsuchen. Von diesen 138 Gemeinden hatten 101 sich der Petition im vorigen Jahre nicht angeschlossen.

Sind die Vorschläge des Herrn von Brunnov vom Englischen Kabinet angenommen worden, oder nicht? ist noch immer die Frage, die die hiesigen Journale am meisten beschäftigt. Wir finden darüber verschiedene Aeußerungen in den heutigen Blättern. Das Journal des Débats sagt: Briefe aus London vom 29. v. M. gestatteten ihm, die Versicherung zu geben, daß nichts weniger gewiß und weniger zu fürchten sei, als die Abschließung des Traktats zwischen England und Rußland. Da-

gegen sagt der Courier français: „So viel ist gewiß, daß Herr v. Brunnov und Lord Palmerston einig sind. Wir fürchten sogar, daß die Sachen schon so weit gediehen sind, daß Lord Palmerston's ganze ministerielle Zukunft von der Annahme der Russischen Allianz abhängt. Nichts beweist übrigens mehr, wie fest dieser Entschluß steht, als die Nichtachtung, mit welcher die letzten Vorschläge des Pascha von Aegypten aufgenommen worden sind. Er erbot sich zur Abtretung Arabiens und der heiligen Städte, aber man will auch noch Syrien haben, wozu er sich doch schwerlich verstehen dürfte.“

In Rennes sind kürzlich Versuche mit 12pfündigen Haubizen gemacht, welche so leicht sind, daß sie nur 100 Kilogramme wiegen und daß ein Maulthier selbst im Gebirge ein solches Geschütz bequem transportiren kann. Die Haubizen enthalten 75 Kugeln und schleudern ihren Inhalt 600 Metres weit.

Man schreibt aus Toulon vom 25. Januar: „Fünf Linienschiffe haben, wie man heute versichert, Befehl erhalten, Proviant einzuschiffen, und zur Abfahrt nach der Levante sich bereit zu halten. Das Dampfschiff „Acheron“, welches plötzlich nach der Levante abging, hat Befehl, gleich nach der Uebergabe seiner Depeschen an den Admiral Lalande nach Alexandria zu fahren. Es scheint, daß man Mehren Will irgend einen wichtigen Beschluß notifiziren will.“

S p a n i e n.

Madrid den 24. Jan. Die Ruhe der Hauptstadt ist durch die imposante Haltung der Garnison und die in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt stationirten Verstärkungen vollkommen gesichert. Die exaltirte Partei liegt zwar fortwährend in den Wahlen der Hauptstadt, allein sie kennt ihre Schwäche in den Wahl-Kolligien der Provinz. Es heißt, sie wolle zu ihrer Lieblingswaffe, der Revolution, ihre Zuflucht nehmen, indeß sind die Aussichten für sie nicht mehr dieselben, wie im Jahr 1836. Der Adel, die reichen Grundbesitzer, die Geistlichkeit und die Beamten haben sämmtlich ein großes Interesse an der Beibehaltung einer konservativen Politik. In Malaga wolle am 16. Jan. die Emeute ihr Haupt erheben, allein die Behörde entwickelte eine große Energie und erklärte die Stadt in Belagerungs-Zustand. Diese kräftige Maßregel stellte die Ordnung wieder her, worauf am folgenden Tage der Belagerungs-Zustand wieder aufgehoben wurde. Ueber den Ausfall der Wahlen in Cadix, Granada, Sevilla und Huelva weiß man noch nichts Bestimmtes, indeß glaubt man, daß das Ministerium doch den Sieg davontragen werde.

Dem Herzog von Vitoria ist das Kommando in Catalonien übertragen worden. Da es sich jetzt darum handelt, den Krieg mit Nachdruck zu führen,

so ist in mehreren Minister-Conseils die Frage ernstlich erörtert worden, auf welche Weise dem Ober-Befehlshaber die zur schnellen Beendigung des Bürgerkriegs erforderlichen Mittel zu verschaffen seyen.

Dem Journal de France wird aus Morella vom 11. Januar geschrieben: „Gestern hatten wir die Freude, unseren Grafen von Morella wieder in unsere Stadt einzutreten zu sehen; er wurde in einer Sänfte getragen. Es war dies ein großer Festtag, die Truppen waren in den Straßen aufgestellt und eine ungeheure Menschenmenge war von allen Seiten herbeigeeilt, um ihn zu sehen. Heute hatte ich eine Unterredung mit ihm. Er aß mit gutem Appetit und nach beendigter Mahlzeit verlangte er von mir einen gedrängten Bericht über den Stand der politischen Angelegenheiten. Erkannt über das, was er hörte, bezeigte er den lebhaftesten Wunsch, sogleich zu Pferde zu steigen und sich von Neuem mit dem Feinde zu messen. Nachdem ich einige seiner Fragen, so gut ich es vermochte, beantwortet hatte, sagte er zu mir: „„Ich gestehe, daß ich glaubte, der Augenblick meines Todes sei gekommen, da mich Gott aber in dieser Welt noch leben läßt, so ist es meine Pflicht, mich dieser Gnade als ein echter Ritter würdig zu zeigen.““ Wir haben indeß doch einen Verlust zu beklagen, der Gouverneur von Cantavieja, einer der würdigsten und tapfersten Vertheidiger unserer Sache, ist nämlich an derselben Krankheit gestorben, an der unser General gelitten hat.“

Spanische Gränze. Mas de las Matas den 24. Jan. Es herrscht noch immer dieselbe Ungewißheit über den Tod Cabrera's. Mehrere gestern hier angekommene Deserteurs haben ausgesagt, daß es bei Todesstrafe verboten sey, über den Gesundheitszustand Cabrera's zu sprechen. Gestern erschienen auf den umliegenden Höhen Karlistische Tirailleurs, die sich indeß bald wieder zurückzogen und eine Proclamation in zahlreichen Exemplaren zurückließen, die von Cabrera unterzeichnet ist und offenbar den Zweck hat, die Gerüchte von seinem Tode zu widerlegen.

Den 25. Jan. Am heutigen Tage werden die hiesigen Wahlen beendigt, doch wird das Resultat erst am 31. d. M. bekannt gemacht. Bis gestern hatten von den 6544 Wählern der Hauptstadt 4095 ihre Stimmen abgegeben; davon gehörten 2769 der exaltirten und 1326 der gemäßigten Partei an, es haben also 2449 Wähler an den Wahlen nicht Theil genommen.

Die Hof-Zeitung enthält heute ein königliches Dekret, wodurch der General Don Gerónimo Baldez, seiner zerrütteten Gesundheit halber, seines Amtes als General-Capitain von Catalonien entlassen und der Herzog von Vitoria zu seinem Nachfolger ernannt wird.

Bayonne den 28. Jan. Ein Versuch Zurba-

no's, Segura durch List zu nehmen, ist mißlungen, zwei Bataillone, als Karlisten verkleidet, näherten sich der Stadt, allein die Garnison entdeckte die List, machte einen Ausfall und die Christinos mußten sich mit großem Verlusste zurückziehen.

In Ascoitia ist eine Karlistische Verschwörung entdeckt worden, und es haben deshalb mehrere Verhaftungen stattgefunden. Dieser Versuch, die Ruhe der Provinzen aufs neue zu stören, hat bei allen Parteien den größten Unwillen erregt.

Großbritannien und Irland.

London den 1 Februar. In der Sitzung des Unterhauses vom 28ten Januar wurde Lord Palmerston über die Theilnahme der Britischen Agenten an dem Vertrag von Vergara, über die Differenzen mit China und über die Anstalten der Portugiesischen Regierung zur Befriedigung ihrer auswärtigen Gläubiger befragt. Er erwiderte mit Hinsicht auf den ersten Punkt: daß jene Agenten zwar keinen direkten Antheil an den Unterhandlungen genommen, die zu der Convention zwischen Espartero und Maroto geführt, daß jedoch die in Spanien befindlichen Offiziere der Britischen Land- und Seemacht Alles Mögliche gethan, was sich auf gesetzmäßigem Wege habe thun lassen, um eine Vereinbarung zwischen den Karlisten und Christinos herbeizuführen. Die Festhaltung des Don Carlos in Frankreich betreffend, fügte der Minister hinzu, die Britische Regierung habe es dem Quadrupel-Allianz-Traktat gemäß befunden, daß Don Carlos nicht eher seine Freiheit erhalte, bis ein definitives Abkommen zwischen ihm und der Königin von Spanien zu Stande gebracht und von ihm angenommen sei. In Bezug auf die Handel mit China erklärte Lord Palmerston, daß die Britische Regierung den Opiumhändlern für den ihnen von Seiten der Chinesischen Behörden zugefügten Verlust keine Entschädigung gewähren könne; was die sonstigen Absichten der Regierung in diesen Differenzen anbelange, so würde es sich mit den Staats-Interessen nicht vertragen, darüber im Voraus Eröffnungen zu machen. Ueber die Portugiesische Schulfrage endlich bemerkte der Minister, daß die Regierung Portugals zwar beständig die besten Versprechungen mache, daß man sich aber damit nicht begnügen könne, und daß energische Aufforderungen an sie ergangen seien, den Worten die That folgen zu lassen.

Der Verlauf der Debatte über die Bullersche Motion (daß das Ministerium das Vertrauen der Nation nicht besitze,) veranlaßt die Morning-Chronicle zu folgenden Bemerkungen: „Zweierlei muß bei dieser Debatte dem Publikum auffallen; einmal, daß die von den Tory-Mednern bei den Volks-Versammlungen am meisten benutzten Gegenstände völlig mit Stillschweigen übergangen werden. Es gab da keine Auseinandersetzungen über die

Grausamkeit des neuen Armen-Gesetzes, keine Anspielungen auf die gezwungene Abdankung Jakob's II., kein Aufstören der Asche der Lady Flora Hastings, keine Denunciationen der Königlichen Unfähigkeit, die Tugend vom Laster zu unterscheiden, keine Angriffe auf die Emancipation der Katholiken, keine Vorschläge, Irland mittelst Baisnette und Kanonen zu bekehren. Der zweite auffallende Zug dieser Debatte war, mit Ausnahme zweier besonderen Fälle, der Mangel eines selbst negativen Zeichens einer verständlichen Tory-Politik. Die einzigen praktischen Punkte, in Betreff deren eine Annäherung zur Uebereinstimmung unter der Opposition stattfindet, sind, daß die Presse und die öffentlichen Versammlungen einigen neuen Beschränkungen unterworfen werden sollen. Auf diese Weise würden sie mit dem Chartismus verfahren sein, und ein solches Verfahren von Seiten des bestehenden Ministeriums würde ihnen Vertrauen zu demselben gegeben haben. Sie möchten gern gegen dergleichen Vereine die in Verfall gekommenen Gewalten wieder geltend machen, welche der Bischof von Exeter gegen den Socialismus herbeirief. Wir fragen aber, ob wohl das Volk im Allgemeinen solche Furcht vor dem Chartismus hat, daß es Knebel und Fesseln wünscht und alles Vertrauen zu einer jeden Regierung aufgibt, welche dergleichen Vereine nicht beschränken will?“

Die Times wollen entdeckt haben, daß man bei der Naturalisations-Bill für den Prinzen Albrecht nach einem Präcedenz-Beispiel aus der Regierung von Maria und Philipp gesucht habe, und den Rang und die Stellung, welche dem Prinzen, als Gemahl der Königin, einzuräumen wären, danach zu reguliren; sie bemerken dabei, mit einem Seitenblick auf den jetzigen Fall, daß sich während jener Regierung fortwährend die Absicht bei der Königin und ihren Rathgebern gezeigt habe, mit Uebergehung der Prinzessin, nachmaligen Königin Elisabeth, die Krone auf König Philipp zu übertragen und England unter Spaniens Joch zu bringen. Der ministerielle Globe weist diese Insinuationen mit Verachtung und Spott zurück.

Es heißt, Lord Alfred Paget wolle sein Amt als Stallmeister der Königin niederlegen, und er solle zum Stallmeister des Prinzen Albrecht, mit einem Gehalte von 1500 Pfd., ernannt werden.

Eine in Glasgow zirkulirende Petition zur Unterstützung des Bullerschen Antrages zählte am Montag bereits 4500 Unterschriften.

Der hiesige Courier hält auch bereits die Ersetzung des Grafen Sebastiani durch Herrn Guizot für ganz gewiß.

Der Lord-Mayor hat auf den 5. Februar eine öffentliche Versammlung in Guildhall zusammenberufen, um die Frage wegen der Korn-Gesetze in Erwägung zu ziehen.

Die Kommission, welche in einer öffentlichen Versammlung damit beauftragt wurde, die Petitionen zu Gunsten Frost's und der anderen in Month verurtheilten Chartisten zu beaufsichtigen, hat am 29. v. M. Nachmittags eine Deputation an Lord Normanby abgeschickt, um zu fragen, welches der späteste Termin sei, wo er noch Petitionen an die Königin in Bezug auf die Milderung des Urtheils jener Unglücklichen annehmen könne. Die Deputation wurde von dem Unter-Staatssecretair Herrn Philips empfangen, der sie benachrichtigte, daß die Hinrichtung am nächsten Sonnabend hätte stattfinden sollen, daß dieselbe aber aufgeschoben worden, und daß daher noch bis Sonnabend Morgen Petitionen eingereicht werden könnten.

Zu Bradford befürchtete man am Sonntag Abend wieder einen Chartisten-Aufbruch; es waren daher Truppen dorthin beordert worden, die mit der Polizei vereint die ganze Nacht über durch die Straßen patrouillirten. Acht verdächtige Individuen wurden verhaftet, und man fand an verschiedenen Orten allerlei Waffen und Zündstoff versteckt, woraus man schloß, daß die Chartisten die Stadt hätten in Brand stecken wollen.

Im Getreide ist am letzten Markttage nicht viel umgesetzt worden. Von Weizen war in der vorigen Woche überhaupt wenig angekommen, und dies Wenige von so ungenügender Beschaffenheit, daß es schwer zu den letzten Preisen verkauft werden konnte. Die Preise von fremdem Weizen hielten sich fest.

Es sind Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 5. December angekommen, die nähere Nachrichten über die Ereignisse in Port Natal enthalten. Es war dort eine öffentliche Versammlung gehalten worden, welcher der Kommandant und andere Offiziere, so wie mehrere angesehenere Einwohner beiwohnten, um sich über die in dem Grahams Town Journal enthaltene Nachricht, daß ein Theil des Kolonie-Landes an Englische Emigranten verkauft worden sei, die es bald in Besitz nehmen würden, zu berathen. Diese Nachricht erregte großes Aufsehen, und die Versammlung beschloß, daß die ohne Genehmigung in Port Natal ankommenden Emigranten als Feinde betrachtet werden sollten, daß, wenn sie eine Militair-Macht bei sich hätten, die jeden Widerstand unmöglich mache, die Bewohner sich in die Wälder, Berge und Kloofs, welche die Bai umgeben, zurückziehen, dort sich in einzelnen kleinen Trupps wie die unterdrückten Spanier vertheidigen und nach dem Grundsatz des Don Carlos weder Pardon geben noch nehmen sollten, bis sie ihr Eigenthum wieder gewonnen hätten. Die Kommandanten und Kapitaine der bewaffneten Bürger sollten in Bezug auf die Theilung und das Kommando der Streitkräfte zu Rathe gezogen und Vorräthe von geschlachtetem Vieh so wie von anderen Lebensmit-

teln und Munition an verschiedenen Orten niedergelegt werden, um einem Posten von 40 Mann zur Bewachung der unterworfenen Kaffern zum Unterhalt dienen. Diese Beschlüsse wurden förmlich angenommen und von den Behörden unterschrieben, so daß die Kolonie faktisch unabhängig ist vom Cap und von England, wie es die Holländischen Bauern von Anfang an erklärten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 1. Febr. Durch eine Königl. Verfügung sind neuerdings beim Heere ansehnliche Ersparnisse eingeführt worden. So sind unter Andern sämtliche Musik-Corps bei allen Regimentern mit Ausnahme der Grenadiere entlassen worden. Mehrere Stabs-Offiziere sind auf den Nichtaktivitäts-Etat gesetzt und bei dem Grenadier-Corps sind die Werbungen auf freiwillige Rekrutierung beschränkt worden.

Belgien.

Brüssel den 30. Jan. Der Prinz Albrecht von Sachsen-Koburg wird morgen in Lüttich und übermorgen hier erwartet.

Man sagt allgemein, Herr Willmar werde gleich nach Beendigung der Debatten über die Budgets in beiden Kammern seine Entlassung geben; eben so auch Herr Raikem, Justiz-Minister, bei welchem man seit dem Ableben seiner Gemahlin bisweilen Spuren von Melancholie bemerkt haben will. Es heißt überhaupt, daß das ganze Ministerium erneuert oder doch umgeändert werden soll, und die liberale Opposition schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß sie an die Reihe gelange.

Deutschland.

Stuttgart den 26. Jan. (Fränk. M.) Es ist nunmehr entschieden, daß auch die Großherzoglich Hessischen Truppen an dem großen Manöver Theil nehmen werden, welches im Herbst dieses Jahres auf Württembergisch-Badischem Boden ausgeführt werden soll, und man wird sonach den gesammten achten Bundes-Heerhaufen, d. h. eine Truppenmasse von mehr als 23,000 Mann, bei dieser Veranlassung vereinigt sehen. Seit den Kriegszügen von 1815 hat das südwestliche Deutschland keine solche Herresmacht mehr beisammen gesehen. Die Manöver werden bei Heilbronn beginnen, und sich bis in die Gegend von Mannheim hinunter ziehen. Ein Theil der Württemberger soll zu den Badenern, das Hessische Corps dagegen zu der Württembergischen Hauptmasse stoßen, der Markgraf Wilhelm von Baden soll die eine, der Erbgroßherzog von Hessen die andere Abtheilung führen. Der Zubrang von Zuschauern wird voraussichtlich ein immenser werden.

Wiesbaden den 1. Febr. Heute Morgen fand auf dem in der Nähe hiesiger Stadt gelegenen Geisberge ein Pistolenduell zwischen zwei vormaligen Stabs-Offizieren des Spanischen Kronpräsidenten

D. Carlos, dem jetzigen Adjutanten Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau v. B. . . . und dem Russischen Prinzen R. statt, in welchem der Letztere eine Schußwunde in den Arm erhielt. Ueber die Ursache dieses Duells circuliren die verschiedensten Gerüchte.

München den 31. Januar. Die mit dem letzten Lloyd'schen Dampfboote aus Griechenland eingelaufene Nachricht von der Entdeckung eines Komplottes hat hier große Sensation gemacht. Es fehlte hierbei nicht an übertriebenen Berichten; die Wahrheit ist, daß die Griechische Regierung der Verschwörung noch zu rechter Zeit auf die Spur kam, und daß jetzt, wenigstens für die nächste Zukunft, keine Ruhstörungen zu befürchten sind. Der Hauptverschwörer, Graf Georg Kapodistrias, ein Korfiote und Bruder des ehemaligen Präsidenten, ist ein Glücksritter, der die in dem Volke hier und da noch zurückgebliebenen, dem Geiste der jetzigen Regierung widerstrebenden, kirchlichen und politischen Traditionen einer vergangenen Epoche zu seinen selbstsüchtigen Zwecken zu benutzen suchte.

Schweiz.

Tessin. Der Staatsrath hat seine Kommissionen neu besetzt; die Unterrichts-Kommission besteht aus Francini, Lepori und Masa. Der Staatsrath hat von dem Sardinischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Anzeige erhalten, daß die Verbindung mit der neuen Regierung eröffnet sey, und daß das Dampfschiff seine Fahrten auf dem Lago Maggiore wieder beginnen werde. Der Staatsrath antwortete, daß der neuen Regierung im höchsten Grade daran gelegen sey, die Verhältnisse guter Nachbarschaft zu unterhalten. Auch die Wiederherstellung des Verkehrs mit der Lombardei ist von dem dortigen Schweizerischen Konsul, Herrn Raymond, als ganz nahe verheißen worden, da die Lombardische Regierung nur noch die Autorisation von Wien erwarte. — Am 22. Januar hat das Dampfschiff mit Schüssen das Tessinische Ufer begrüßt. — Die nach Menris geschickte Compagnie steht immer noch dort; doch soll völlige Ruhe herrschen. In Valle magna und Losone lief eine Petition gegen die neue Regierung um; die Nachrichten aus Italien scheinen indessen den Eifer gekühlt zu haben.

Zürich den 26. Jan. Man spricht von einer im Kanton Luzern unter den Bauern entdeckten Verbindung, welche die Absicht hatte, die Regierung in Luzern abzusetzen. Auch einige Beamte des Kantons sollen der Verbindung nicht ganz fremd gewesen seyn.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 31. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben folgendes allerhöchste Handschreiben an die verwitwete Gräfin Clam-Martiniß zu erlassen geruht: „Liebe Gräfin Clam-Martiniß! Mit tiefgerühr-

tem Herzen und dem innigsten Bedauern fühle Ich den frühzeitigen Verlust Ihres Gemahls, der mit so seltener Einsicht, unermüdeter Thätigkeit und Hingebung Mir, Meinen Staaten und insbesondere Meiner Armee die ausgezeichnetesten Dienste leistete. Möge Meine vollkommenste Theilnahme an diesem so harten Schlage des Schicksals für Sie und Ihre Kinder zu einiger Linderung Ihres gerechtesten Schmerzes gereichen. — Wien, den 30. Jan. 1840. — (gez.) Ferdinand.“

Man glaubt, die vom Grafen Clam bekleideten Chargen werden getheilt und die Functionen eines Sections-Chefs im Staatsrath dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Baillet de la Tour, die des General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers aber dem Fürsten Karl Schwarzenberg zu Theil werden.

Die Türkische Post mit Briefschaften aus Konstantinopel vom 18. ist heute eingetroffen, hat jedoch nichts Neues von Bedeutung gebracht. Der Großherr hatte einen hattischerif erlassen, in welchem die Entsetzung des bisherigen Kapudan Pascha ausgesprochen ist.

(Schles. Z.) Se. Durchlaucht der Kaiserl. Königl. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg ist im Begriffe, in Gesellschaft seiner Tochter, der Prinzessin Victorie, Wien zu verlassen, um sich über Koburg und Brüssel nach London zu begeben und der Vermählung der Königin mit seinem Neffen, dem Prinzen Albrecht, beizuwohnen. Es scheint bis jetzt noch keine förmliche Werbung des Herzogs von Nemours um die Prinzessin von Koburg, sondern bloß eine vorläufige erfolgt zu seyn; erstere geschieht erst, wenn alle Punkte geordnet sind, vermuthlich durch einen eigenen Abgesandten. In dessen nimmt man die Sache als so sicher an, daß beiderseits die Vermählung, als im nächsten Frühjahr bevorstehend, mit Bestimmtheit angekündigt wird.

Aus Preßburg wird berichtet, daß bereits die Mehrzahl der Landtags-Abgeordneten von ihren Kommittenten Vollmacht erhalten haben, für Bewilligung der Rekrutenstellung, im Betrage von 38,500 Mann, zu stimmen. Die Nation will diese Bewilligung an keine Bedingung geknüpft wissen, sondern begnügt sich vertrauensvoll mit der Allerhöchsten Zusage, daß allen wirklichen Beschwerden des Landes baldige Abhülfe werden solle.

Italien.

Rom den 21. Jan. (A. Z.) Wie man vernimmt, ist die Reise des als Päpstlicher Vikar für Nord-Deutschland ernannten Prälaten Laurent nach Hamburg höheren Orts auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Herzog von Bordeaux trifft am 25ten von Neapel wieder ein, um der Jahresfeier der Regierung des Papstes, am 2. Februar, beizuwohnen und Tags darauf nach Gbrz abzureisen.

Z u r i e i.
Das Journal de Smyrne berichtet aus Konstantinopel: „Man sagt, daß die Pforte den Gesandten eine diplomatische Note zugestellt habe, worin sie Protest einlegt gegen den neuen Akt der Willkür, den Mehmed Ali so eben begangen hat, indem er die Besatzung der Osmanischen Flotte und die Truppen, die sich im Augenblick, als der Kapudan Pascha seinen Verrath beging, an deren Bord befanden, in seinen Dienst aufnahm. Diese Note scheint in der Diplomatie eine große Sensation erregt zu haben.“

Die neuesten Berichte des „Siebenbürger Wochenblatts“ über die Pest diesseits des Balkans lauten mehr auf Verbreitung als auf Abnahme der Seuche.

In Chirwa soll das Anrücken der Russen großen Schrecken verbreitet haben, die Truppen des Chan Alla Kul sind im schlechten Zustand und seine Kanonen ganz unbrauchbar. Man verläßt sich auf die befestigte Stadt und lebt in der Hoffnung, die große Kirgisensteppe werde das Russische Heer größtentheils aufreiben. Allein man hat sich gegen alle Beschwernlichkeiten vorgesehen und die Expedition rückt ihrem Ziele immer näher. Die nächste Umgebung des Chan sind gleichfalls Russen.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. Januar. (A. J.) Der Türkische Gesandte, Kamil Pascha, ist gestern wieder von Kahira zurückgekehrt, und wird entweder heute oder spätestens morgen mit dem Türkischen Dampfschiffe wieder nach Konstantinopel abreisen. Er soll mit seinem Aufenthalt in Kahira nicht sehr zufrieden seyn, da ihm dort nicht der Empfang ward, den er, nach seiner Aufnahme in Alexandrien zu urtheilen, daselbst erwarten durfte. Daß der mitgebrachte Hattischerif nicht dem Volke publizirt wird, und daß er überhaupt gar keine Anwendung in den Ländern Mehmed Ali's findet, versteht sich von selbst, und ist ganz überflüssig auseinander zu setzen. Warum aber ein solcher Hattischerif, der darauf berechnet seyn soll, alles Bestehende umzuwandeln, vom Sultan dem Pascha von Aegypten gesandt ward, in dessen Ländern er auch nicht einen Kawas einsetzen und keine zehn Paras Steuern zu erheben vermag, ist ziemlich unbegreiflich. Es gehört dies zu den tausend und ein orientalischen Widersprüchen.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 13. Jan. (A. J.) Die Minerva versichert, man habe nach der Enthüllung der letzten Verschwörung bemerkt, daß Herr v. Waldkirch, Bayerischer Geschäftsträger, sich zum Russischen Gesandten verfügt und von dort sich zum Könige begeben, wo er über zwei Stunden blieb und sich bemüht haben soll, das Ganze als unbedeutend darzustellen. Eben so, sagt man, hätte am 3. Januar der Minister Glarakis dem Russi-

sehen Gesandten einen Besuch gemacht, worauf zwei Polizeibeamte der Stadt eine Audienz im Palais nachgesucht hätten, um dem Könige davon Anzeige zu machen. Insofern es keinen Zweifel unterworfen scheint, daß der Klerus einen sehr thätigen Antheil an der Bildung der geheimen Gesellschaft, welcher man auf die Spur gekommen, genommen habe, könnte man dieselbe auch als eine religiöse bezeichnen; auch sagt man, daß sie den Namen führen soll: „Verbindung zur Aufrechthaltung der Orientalischen Kirche.“ Die Prophezeihungen für das Jahr 1840 mögen mit diesen Machinationen in enger Verbindung stehen.

Im Dest. Beobachter liest man: „Direkten Nachrichten aus Athen zufolge, ist die aus Triest vom 22. d. M. gekommene Darstellung der in jener Hauptstadt vorgefallenen Ereignisse in vielen Beziehungen eine unrichtige. Allerdings fanden hochverrätherische Umtriebe statt, aber sie haben keinesweges die Ausdehnung, die man denselben aus Parteyzwecken andichtete, und entbehren namentlich jedes Nachhalls im Volke. Die öffentliche Ruhe ist nicht im geringsten gestört worden. Die Gerichte schreiten auf geregeltstem Wege fort, um die Sache aufzudecken, und wenn Schuldige sich vorfinden sollten, sie zu bestrafen. Die Entfernung des Ministers Glarakis hat ihren Grund nicht etwa in einer Theilnahme desselben an einem Komplotte, sondern in dem Umstande gehabt, daß er in das Licht einiger Versäumnisse in der für die öffentliche Sicherheit nöthigen Aufmerksamkeit fiel. Se. Maj. haben denselben zum Gouverneur von Livadien ernannt. Daß die Blätter der Freunde der Unordnung die an sich noch wenig bekannten und vielleicht wenig bedeutenden Ereignisse zu ihren Zwecken ausbeuten würden, lag in der Natur der Dinge. — Se. Majestät der König haben Sich mit größter Ruhe benommen und die jedes Grundes entbehrenden Gerüchte von Mord-Anschlägen auf Seine Person, die während des Neujahrs-Festes in der Freuen-Kirche stattfinden sollten, dadurch auf ihren wahren Werth gebracht, daß Er sowohl als Ihre Maj. die Königin dem feierlichen Gottesdienst in eben dieser Kirche beiwohnten. Auch wurden die Majestäten mit Jubel empfangen, in welchem sich sowohl die allgemeine Indignation über dergleichen hochverrätherische Umtriebe, als über die schändlichen Gerüchte, die man denselben anzuhängen wagte, und eben so die Liebe und Anhänglichkeit für das jugendliche Herrscherpaar auf das überzeugendste aussprachen.“

In einem (an die Schles. Ztg. gerichteten) Schreiben aus Wien heißt es: „Wenn spätere Nachrichten aus Griechenland hinsichtlich der Verschwörungsgeschichte weniger alarmirend lauten, als die anfänglichen, so ist man doch wegen der Zukunft dieses jugendlichen Staates nicht ganz ohne Besorgniß. Es giebt dort zwei Parteien: 1) die reli-

gibt = orthodoxe, welche die Herstellung der Griechischen Kirche unter dem Patriarchat von Konstantinopel und dabei eine Insurrektion in Thessalien, Epirus und Macedonien, im Verein mit der Thessalischen Hetäre beabsichtigt; 2) die liberal-constitutionelle, welche die Einführung einer Constitution beabsichtigt und den König dazu drängen will. Diese Parteien, zwischen welchen der König fast allein steht, ohne sich selbst auf seine Minister vollkommen verlassen zu können, drohen dem Lande Unheil, denn wenn auch die eine, gesetzloser Umtriebe überwiesen, wie dies jetzt bei der orthodoxen für einige Zeit der Fall seyn dürfte, gemildert wird, so hebt dafür die andere um so ungeschwächer das Haupt empor, und unglücklicherweise werden beide Parteien von Außen genährt und unterstützt. Ich glaube indessen versichern zu können, daß in letzter Zeit, namentlich von hier aus, Schritte geschahen sind, die einer Fortdauer so schädlichen äußeren Einflusses auf Griechenland zu steuern geeignet sind.“

Vermischte Nachrichten.

Die Schwedische Regierung hat, auf den Antrag des Bischofs und des Consistoriums von Heröland, die Einfuhr des Branntweins in Lappland, mit wenigen Ausnahmen, verboten. Gleich allen ungebildeten Völkern, waren die Lappen längst dem Genuß dieses gefährlichen Reizmittels unmaßig ergeben. Es war nichts Ungewöhnliches, bei den Jahrmärkten, und selbst bei dem Gottesdienst, eine Anzahl Lappen betrunken zu sehen. Als das einzig durchgreifende Mittel, diesem Uebel zu steuern, wurde jenes Verbot betrachtet, welches daher der Bischof Franzén und das Consistorium auswirken zu müssen glaubten. Sie haben es nicht dabei bewenden lassen. Ihrer Aufforderung zufolge, hat die Priesterschaft in allen Provinzen des Nordlandes dem in diesem kalten Klima allgemein gewordenen Gebrauch von spirituoson Getränken einhellig entsagt, und dieses Beispiel ist von einem großen Theil der Einwohner dieser Provinzen befolgt worden. In den übrigen Provinzen Schwedens haben seit einiger Zeit die Mäßigkeits-Vereine große Fortschritte gemacht. Man sieht nicht selten, wie Hochzeits- und andere Feste unter den Bauern gefeiert werden, ohne daß Branntwein dabei vorkommt. Eine bedeutende Anzahl von Branntwein-Brennereien ist aufgegeben worden.

Der Erfinder des Doppeldamastes, der Damastfabrikant Ernst Schiffner in Neuschönau bei Zittau, hat neuerdings wieder einen Beweis seiner Kunstfertigkeit durch die Herstellung einer Prachtserviette für die Königin von Großbritannien geliefert, auf deren einer Seite der Ritter St. Georg in roth, und auf der andern das Bildniß der Königin Victoria grün in weiß in extrafein

em Doppelgewebe auf's Bewundernswürdigste dargestellt ist.

Stadt-Theater.

Montag den 10. Februar: Die Nachtwandlerin; große Oper in 3 Aufzügen von F. Romani, Musik von Bellini. (Castrolle — Amina: Mad. Jacobi-Betz, vom Hoftheater zu Karlsruhe.)

Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Februar kein Theater.

(Villets zu den bekannten mäßigen Preisen sind bis 5 Uhr Nachmittags in der Directionswohnung zu haben; später treten die höhern Kassenpreise ein.)

Meine am 26ten Januar 1840 vollzogene Verlobung mit Fräulein Franziska v. Rosenberg-Gruszczyńska zu Sassen in Ostpreußen, beehre ich mich allen Bekannten und besonders den Verwandten meiner verstorbenen Mutter, Anna Theresia Gräfin Radolinska, aus dem Hause Wehle (Biala) ganz gehorsamst anzuzeigen.

Bestendorf in Ostpreußen den 28. Januar 1840.
v. Domhardt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Verwaltung der Depositorien des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts vom 5ten Februar d. J. ab nachstehenden Beamten übertragen worden ist:

- 1) dem Land- und Stadtgerichts-Rath Schuchardt, als ersten Curator,
- 2) dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Kassel, als zweiten Curator,
- 3) dem Rentanten Liebemann.

Nur an diese drei Beamten zugleich und gegen deren gemeinschaftliche Quittung können Gelder und geldwerthe Sachen mit Sicherheit ad Depositum abgeliefert werden.

Sollte wegen Krankheit oder Ehehaften eines oder des anderen dieser Depositat-Beamten eine Vertretung eintreten müssen, so wird dieselbe jedesmal durch Aushang am schwarzen Brette bekannt gemacht werden.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Gesetz die Annahme von Depositat-Affervaten verbieten. Wer Gelder oder andere Gegenstände zum gerichtlichen Depositorium einzuliefern hat, muß solche daher, der Depositalordnung gemäß, schriftlich oder zu Protokoll zur Annahme anbieten, den Annahme-Befehl an das Depositorium, die Nachricht des Gerichts hiervon abwarten und die Einlieferung an dem bestimmten Depositaltage, welcher bei uns stets am Mittwoch jeder Woche abgehalten wird, bewirken.

Lissa den 5. Februar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Amt, und zwar im Dienstgelasse des Steuer-Amtes zu Schwerin,

am 17ten März d. J. um 9 Uhr
Vormittags

die Chauffeegelb-Erhebung zu Birsebaum bei Birnbaum an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlags, vom 1sten Juli 1840 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 90 Thaler baar oder in Staatspapieren bei dem Steuer-Amte zu Schwerin zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei vorbemerkttem Steuer-Amte, von heute an, während der Dienststunden einzusehen.

Reserfiz den 21. Januar 1840.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Handschuhmachers Brandes, zu welchem bedeutende Leder- und Handschuhmacher-Waarenvorräthe gehören, wird von einer Miterbin, welche die ganze Nachlassenschaft in der gerichtlichen Theilung übernommen hat, aus freier Hand einzeln und in beliebigen kleineren und größeren Parthieen gegen sogleich zu leistende baare Zahlung, veräußert und mit dem Ausverkauf Montag den 10ten d. M. der Anfang gemacht werden.

Bestellungen von Auswärtigen werden in portofreien Briefen, unter der Adresse des Hausbesizers, Hrn. Gelbgießer Bau-
mann, Breitestraße No. 19., erbeten.
Posen den 8. Februar 1840.

Ein Dekonom, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht sogleich ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt
K ü n z e l, Kommissionair,
No. 40. Breslauerstraße.

Ein Cleve zur Pharmacie, der Polnischen Sprache kundig, wird in ein frequentes Geschäft bald gewünscht, und wollen sich die darauf reflektirenden Eltern wenden an den
Apotheker A. Schmidt in Breslau,
Matthiasstraße No. 17.

In meinem Hause, Markt No. 94., sind mehrere Wohnungen mit Küche und Keller von Ostern ab zu vermieten.

Posen den 8. Februar 1840.

C. B a u m a n n.

Für Gärtner und Blumenfreunde.

Die Preis-Verzeichnisse über
Blumen-, Gemüse- und Deconomie-
Saamen, Engl. Pracht-Georginen,
Gewächshauspflanzen und Stauden-
Gewächse,

von dem Handelsgärtner **Wagner** in Dresden, sind hier angekommen und werden in der Buchhandlung **Gebrüder Scherf** gratis ausgegeben und Bestellungen darauf angenommen. Die seltene Reichhaltigkeit und die billigen Preise, so wie die bekannte Reclität des Geschäfts machen diese Verzeichnisse dem blumistischen Publikum besonders empfehlenswerth.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 2. bis 8. Febr. 1840.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
2. Febr.	+ 0,3°	+ 3,0°	27 3. 10,0.	DS.
3. =	0,0°	+ 8,1°	28 = 0,9 =	SD.
4. =	+ 1,4°	+ 7,4°	27 = 8,0 =	SD.
5. =	+ 1,5°	+ 8,4°	27 = 9,0 =	D.
6. =	+ 1,0°	+ 2,1°	27 = 10,4 =	D.
7. =	0,0°	+ 1,8°	28 = 1,2 =	SW.
8. =	+ 0,4°	+ 3,2°	27 = 10,7 =	SD.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. Februar 1840.	Zins-	Preuss.Cour.	
	Fuss.	Brief	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 ³ / ₄	103 ³ / ₄
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 ³ / ₄	102 ³ / ₈
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 ³ / ₄	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 ¹ / ₈	103 ³ / ₈
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	—
ditto dito	3 ¹ / ₂	—	99 ³ / ₈
Danz. dito v. in T.	—	47 ¹ / ₂	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	104 ³ / ₈
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₄	102 ³ / ₈
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	—	103 ³ / ₈
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94 ³ / ₄	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₈
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9 ⁷ / ₁₂	9 ¹ / ₁₂
Disconto	—	3	4